



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Die Stadt Münster

Tibus, Adolf Joseph Cornelius

Münster, 1882

e) Die Salzstraße, Telgterstraße, Alter-Steinweg

urn:nbn:de:hbz:466:1-8999

Neben dem Rathhause auf der Nordseite desselben, durch eine Stiege davon getrennt, durch welche man zum Rathspferdestall und der Schriverie geht (curia graphiaria, quam Schriveriam vulgo nominant) sieht man die Wage (stathmion libripendis domum). Es ist offenbar das Gebäude gemeint, welches gegenwärtig unten von der Militair-Hauptwache, oben vom Civilclub eingenommen wird und in seiner jetzigen Gestalt aus dem J. 1615 stammt ¹⁾. Dieses ist demnach ein Neubau an der Stelle des früher schon als Stadtwage dienenden Gebäudes. Urkundlich läßt sich dasselbe schon 200 Jahre vor Kerffenbroick's Zeit nachweisen. Im J. 1384 haben nämlich „Bernd Cleyhorst und Stiene sine Frau der Stadt für 20 Mark eine jährliche Rente von einer Mark aus der Stadtswaage bei dem Bürgerhause verkauft“ ²⁾.

e. Die Salzstraße, Telgterstraße, Alter-Steinweg.

Von den Straßen der Stadt halte ich die Salzstraße für eine der ältesten und zwar aus folgenden Gründen, die in ihrer Gesamtheit wohl die Geltung eines Beweises beanspruchen dürften:

1. Es gibt in der Stadt wie eine Liebfrauenkirche so auch eine Liebfrauenstraße und ein Liebfrauenthor, eine Megidiikirche und eine Megidiusträße nebst Megidiithor, eine Liudgerikirche und eine Liudgeristräße nebst Liudgerithor, eine Servatiikirche und eine Ser-

¹⁾ Geisberg, Merkwürdigkeiten.

²⁾ Stadtarchiv VIII, 1 nach einer Notiz von Dr. Herm. Rump.

vatiistrafte nebst Servatiithor, eine Maurizkirche und eine Maurizstrafte nebst Maurizthor. Offenbar haben von den Kirchen die Strafen und von den Strafen die Thore ihre Namen erhalten. Die Strafen sind jünger als die Kirchen; sie sind erst ausgebildet, als die Kirchen schon bestanden. Die Liebfrauenstrafte ist daher erst seit 1040, die Maurizstrafte erst seit 1070 und die Megidii-, Liudgeri- und Servatiistrafte sind erst seit 1180 gebildet worden. Obschon man nun aber offenbar beflissen gewesen, in jedem Pfarrbezirk eine der Hauptstrafen nach dem Kirchenpatron zu benennen, so sind doch thatsächlich die Namen Lamberti- und Martini- strafte nicht aufgekommen. Was folgt daraus? Doch wohl dieses: daß die Hauptstrafen im Lamberti- und Martinipfarrbezirk älter sind als die betreffende Kirche, daß die Namen dieser Strafen zur Zeit, wo die Kirchen gegründet wurden, schon eingebürgert waren und sich aus dem Volksmunde nicht mehr verdrängen ließen. Man könnte einwenden: wenn auch in den Lamberti- und Martinipfarrbezirken keine Strafe nach der Kirche benannt ist, so scheint doch die Kirchherrngasse ihren Namen von den darin wohnenden Geistlichen der Lambertikirche und die Herrenstrafte ihren Namen von den darin wohnenden Geistlichen der Martinikirche zu führen. Aber abgesehen davon, daß diese Strafen Nebenstrafen sind, die leicht erst später einen constanten Namen erhalten haben können, so heißt die jetzt officiell so genannte Kirchherrngasse im Volksmunde noch heute und auch auf den ältesten Stadtplänen, namentlich auch auf dem authentischen von 1636, Kerkerind-

stege, und die Herrenstraße hat, wie die Tradition in dem Martinipfarrbezirk besagt, von einem früher dort befindlichen Salvatorbilde ihren Namen, weshalb sie lateinisch platea Salvatoris heißt. Wir schließen also: die Salzstraße bestand bereits, als um 1090 die Lambertikirche gegründet wurde.

2. Der Ausgang der Salzstraße nach dem Maurikthor führt den Namen Telgterstraße. Dieser Name möchte zu dem Schlusse berechtigen, daß er der Straße beigelegt worden ist, als Telgte noch die erste Station vor Maurikthor war, also bevor das Maurikstift gegründet wurde (1070). Hat aber die Telgterstraße, die ja nur eine Fortsetzung der Salzstraße ist, vor 1070 bestanden, dann ist die Salzstraße offenbar noch älter.

3. Die Salzstraße war im Mittelalter die vornehmste Straße. Johann van Leiden nannte sie „Königsstrate“, wie die Megidiistrafte „Königinnenstrate“¹⁾. Die ältesten Häuser der Stadt, besonders

¹⁾ Zu der Zeit der Wiedertäufer hießen
Megidiithor u. Megidiistrafte — Königinnenthor u. Königinnenstraße,
(Bispinksthor und Bispingshof behielten ihre Namen),
Liebfrauenthor u. Liebfrauenstraße — Westthor u. Weststraße,
Jüdefelderthor u. Jüdefelderstraße — Goldthor u. Goldstraße,
Kreuzthor u. Kreuzstraße — Nordthor u. Nordstraße,
Neubrückenthor u. Neubrückenstraße — Wasserthor u. Wasserstraße,
Horsterthor u. Horsterstraße — Ostthor u. Oststraße,
Maurikthor u. Maurikstraße — Silberthor u. Silberstraße,
Servatiuthor u. Salzstraße — Königsthor u. Königstraße,
Liudgerithor u. Liudgeristrafte — Südthor u. Südstraße.

„Die andern straten (und Thore) bleven bei iren namen, der was tho voelle, daer en wuste hei geinen raet tho, Johann van Leiden“. Gressbeck in M. Gesch.=D. II, 1545.

die der vornehmen Bürger, bildeten aber große Areal; sie hatten Hinterhöfe und Gärten. Dies trifft ja gegenwärtig noch, wenigstens theilweise, bei den Häusern auf der Südseite der Salzstraße zu. Darum kann es kaum zweifelhaft erscheinen, daß dies ursprünglich auch mit den Häusern auf der Nordseite dieser Straße sich so verhalten habe, daß mithin der Alte-Steinweg von der Kerckerinckstiege oder vielleicht erst von der Bolandsstiege an ein späterer Durchbruch ist durch die Gärten hinter den Häusern der Nordseite von der Salzstraße. In der That, die spitze Ecke, worin diese Häuserreihe nach der Telgterstraße hin ausläuft, ist ja etwas ganz unnatürliches. Sodann bezeugt der Name „Weg“, den der Steinweg einzig und allein führt, daß er längere Zeit nicht mit Häusern bebaut, also keine „Straße“ war. Alter-Steinweg wird er wohl erst genannt, seitdem der von Kerffenbroick als gepflasterter Pfad schon erwähnte neue Steinweg (Steenpad) nach St. Maurik entstanden ist. Dazu kommt die für eine alte Straße ungewöhnliche Breite und fast gerade Richtung des Steinweges und endlich der Umstand, daß, wenn wir uns die Grundflächen der Häuserreihe auf der Nordseite der Salzstraße über den alten Steinweg hinaus bis zur Maurikstraße verlängert denken, sie ungefähr dieselbe Ausdehnung erlangen, als die Grundflächen der gegenüberliegenden Häuserreihe, die von der Salzstraße bis zur Clemensstraße reichten.

4. Kerffenbroick übersetzt Salzstraße durch „platea salaria“ und weist damit zugleich auf die Bedeutung des Namens hin. Eine via salaria gab es bekanntlich

auch bei Rom; es war „die an der porta Collina beginnende Straße, Salzstraße genannt, weil auf ihr die Sabiner das Salz vom Meere holten“¹⁾. Ich finde keine Nachricht darüber, woher Münster in alter Zeit das Salz bezog. Von dem Benedictinerkloster Abdinghof in Paderborn heißt es in einer Urkunde vom J. 1183, daß es „locum salis in Uflon (Salzuffeln) und „locum salis in Saltkoten“ gehabt habe; und vom Kloster Marienfeld lesen wir in einer Urkunde vom J. 1281, es habe zu dem jährlichen Bezuge von „unum molt salis“, der ihm damals seit Langem schon (diu) „de una domo salis in Saltuffen“ zugestanden, noch „duo molt salis in annuales redditus“ hinzuerworben²⁾. Im Bereiche des Bisthums Münster sind Salzwerke erst aus späterer Zeit bekannt. Hermann von Behlen legte 1530 zu Wettlingen ein Salzwerk an; die Salzquelle bei Bevergern wurde 1587 gefunden und die Saline bei Kloster Bentlage besteht seit 1650³⁾. Uebrigens findet sich in Osnabrück im J. 1351 ein Salzmarkt erwähnt⁴⁾; und in Zutphen besteht noch eine Straße unter dem Namen Saltmarkt. Diese Märkte hatten offenbar von einem sich dort befindenden Salzdepot ihren Namen. Es möchte daher vorzuziehen sein, auch den Namen unserer Salzstraße von einem dort in alter Zeit befindlichen Salzdepot herzuleiten.

¹⁾ Georges Lexicon. — ²⁾ Erhard, Cod. 431; Wilmans III, 1125.

— ³⁾ Hobbeling, Beschreibung Münsters mit Anhängen von v. Steinen, S. 75, 248, 359, 363. — ⁴⁾ Zeitschrift V, 202

Stadt